

HOUSE #1

Hannes Egger



ICH BIN DAS HOUSE #1. ICH BIN KLEIN UND
KANN KEINE MENSCHEN BEHERBERGEN. ICH MÖCH
TE ABER ZU GERNE WISSEN, WAS IHR ÜBER
EUCH SELBER DENKT. KÖNNTET IHR NICHT EUER
MENSCHENBILD IN FORM VON TEXTEN, BILDE
RN USW. IN MICH HINEN WERFEN. SO KANN
AUCH ICH "MENSCHEN" BEHERBERGEN. DANKE!
EUER HOUSE #1

IO SONO LA HOUSE #1. IO SONO PICCOLA E NESS
UNO PUÒ ABITARMI. VORREI SAPERE COSA PENSA
TE DI VOI STESSI. POTRESTE "LASCIARMI" SOTT
O FORMA DI TESTI, DISEGNI ECC, LA VOSTRA
"IMMAGINE" DELL'ESSERE UMANO, COSÌ MI
RENDERETE ABITABILE. GRAZIE!
VOSTRA HOUSE #1

ICH BIN DAS HOUSE #1. ICH BIN
KLEIN UND KANN KEINE MENSCHEN
BEHERBERGEN. ICH MÖCHTE ABER
ZU GERNE WISSEN, WAS IHR ÜBER
EUCH SELBER DENKT. KÖNNTET
IHR NICHT EVER MENSCHENBILD
IN FORM VON TEXTEN, BILDERN
USW. IN MICH HINEIN WERFEN.
SO KANN AUCH ICH MENSCHEN BE-
HERBERGEN. DANKE!

EVER HOUSE #1





Der Künstler Hannes Egger hat zum Thema „Menschenbilder“ für den Bildungsausschuss Lana „House #1“ entworfen. Aufgebaut auf einem öffentlichen Platz, rief es über ein Jahr die Bevölkerung auf, sich mit den Fragen: Was ist der Mensch? Welches Bild machen sich die Menschen von den Menschen? Was ist das menschliche Sein? zu beschäftigen.

Antworten auf die Fragen wurden in Form von Briefen, Zeichnungen, Büchern, Abfällen und anderen Objekten in das Haus eingeworfen. Das Projekt wurde mit einer Ausstellung der angesammelten Objekte und der Performance „Ein Haus voll Glorie: Schauet!“ von Matthias Schönweger im November 2008 abgeschlossen.



HOUSE #1

Hannes Egger

House #1 von Hannes Egger ist ein interaktives Werk. Es schafft einen Beziehungsraum mit dem Publikum. Solche Vorgänge sind keineswegs selbstverständlich, denn der öffentliche Raum ist der Raum der Einfachheit. Im öffentlichen Raum ist der Zweifel kein gern gesehener Gast. Die Kunstobjekte im öffentlichen Raum haben entweder eine dekorative Funktion, sie machen den Raum für das Auge schöner, oder es handelt sich um Monumente, Objekte des Gedenkens, welche die vom Auftraggeber vorgesehene Wahrheit zur ewigen Wahrheit erheben. Die Wahrheit eines solchen Objektes wird unanfechtbar, es sei denn, das Monument wird abgerissen. Der Betrachter wird in beiden Fällen auf ein Minimum reduziert, entweder zur reinen Anschauung des Objektes oder zur reinen Anschauung einer „Wahrheit“ funktionalisiert. Der Betrachter ist ein passiver Betrachter, welcher nicht als denkendes Subjekt agiert, sondern als Agent, welcher auf die vom Objekt ausgehenden Befehle reagiert und gehorcht.

Darüber hinaus gibt es kommunikative Kunstprojekte im öffentlichen Raum, welche dem Betrachter und dem zufälligen Passanten einen Austausch anbieten. Diese Projekte wollen mit dem Publikum sprechen, sie glauben nicht, dass das Publikum ein blindes und taubes Subjekt ist, an welche es Befehle zu erteilen gilt. Sie glauben an eine aktive Rolle des Publikums. Der Mut solcher Projekte steckt in der Suspension dessen, was sie vorgeben, bzw. den Flüssen, welche sie öffnen.

In Anbetracht der Ergebnisse von House #1 kann man auf den ersten Blick versucht sein zu denken, dass es besser sei, zur Vorgabe von Gedanken zurückzukehren, anstatt Reflexionen und Austausch von Ideen anzuregen. Im Haus finden sich nämlich viele Abfälle. darüberhinaus finden sich aber auch Botschaften, Bücher, Zeichnungen.

Der Künstler, der sich auf diese Weise darstellt, greift das Bild des egozentrischen Künstlers, welcher die Sichtweisen vorgibt, an und sucht stattdessen die Möglichkeit des Diskurses, des Wortes in der Öffentlichkeit. Eggers Werk ist eine Hommage an die Sache der Öffentlichkeit. Das Haus ist von diesem Gesichtspunkt aus gerade das Gegenteil dessen, was es zu sein scheint. Es scheint ein Behälter, eine Schachtel zu sein, ist aber ein Anreger von Flüssen, ein Generator von öffentlichen Ambitionen.

Denis Isaia